

DAS WETTERGLAS

Die aktuelle Wetterzeitung - Ausgabe Ostalb

Herausgeber Wetterwarte Ostalb

Redaktion: Guido Wekemann

Ausgabe Nr. 78 20. Jahrgang

15. September 2017

Herbst 2017

Das ganze Witterungsprogramm eines Sommers

Schafkälte und Sommerhitze im Juni - Regentage verzögerten die Ernte

Der Juni war Sonnenkönig mit den meisten Stunden Sonnenschein. Juli und August brachten mehr Regen als erwartet

In manchen Mitteilungen wurde der Sommer oft mit ängstigender Wortwahl vorhergesagt, und sehr warme Sommertage wurden in einer Regionalzeitung der Ostalb als „Körperversetzung“ kommuniziert. Der Sommer wurde seines Prädikats „Warme Jahreszeit“ durchaus gerecht, auch wenn er einen auffälligen Wechsel an Witterungseigenschaften bot: Heiße und auch kühle Tage, trockene Phasen und Gewitter mit heftigen Regenschauer, gelegentlich starker Wind und an nicht wenigen Tagen länger anhaltende Flaute.

Seit jeher kennt man die Variabilität des Klimas. Fest verankert in der Erinnerung ist der auffallende Temperaturrückgang noch vor der Jahresmitte, für den die Meteorologie eine Erklärung in der Entwicklung der Großwetterlage kennt. Der Volksmund beschreibt dies anschaulich mit den Erfahrungen aus der Nutztierhaltung als „Schafkälte“ mit dem Bild der frisch geschorenen Schafe.

NERESHEIM () Zu Monatsbeginn bestimmte noch hoher Luftdruck die Wetterabläufe mit sommerlich warmen Temperaturen. Am dritten Tag beendeten Gewitter und kräftige Regenschauer die erste Sommerwärme. Tiefdruckgebiete über dem Nordatlantik sorgten mit auflebendem Nordwestwind für eine deutliche Abkühlung. Seit vielen Generationen ist diese Großwetterlage mit Temperaturrückgang im ersten Junidrittel als Schafkälte bekannt und gibt so auch den Hinweis, dass das Klima, trotz stets veränderlicher Witterung, sich nicht grundlegend wandelt.

Diese kühle Witterung brachte mit Donnerwetter und viel Wind den längst erhofften Regen, den das Pflanzenwachstum dringend benötigte. Den schon geschorenen Schafen konnte dieser Kälteeinbruch wenig anhaben. Frostempfindliches Getreide, wie Mais, war schon eher gefährdet, denn in der Frühe

des 8. Juni lagen die Temperaturen in den Tal- und Muldenlagen des Härtsfeldes nahe der Thermometermarkierung für Bodenfrost.

Das mittlere Monatsdrittel wurde von Hoch „Barbara“ über Mitteleuropa bestimmt, das sich nur langsam von den atlantischen Tiefdruckgebieten und ihren Ausläufern nach Osten abdrängen ließ. Bei meist geringer Bewölkung erreichten die Temperaturen bald wieder Sommerwerte bis nahe 30 Grad Celsius.

Eine kaum zu messende Regenmenge zur Monatsmitte sammelte sich in den Messbehältern und konnte die Regenerwartung nicht erfüllen.

Wind aus nördlichen Richtungen und die ihn begleitenden Wolken sorgten mit Beginn der zweiten Monatshälfte vorübergehend für etwas kühlere Werte, die aber bald, bei viel Sonnenschein, mit zunehmender Wärme ersetzt wurden. Richtig heiß wurde es mit Beginn des kalendarischen Sommers: Drei heiße Tage



Blick vom Zentralhügel des Steinheimer Meteorkraters auf Sontheim im Stubental nach einem starken Sommergewitter im Juli.
Foto: Guido Wekemann

mit weit über 30 Grad Celsius setzten die erste Marke für die warme Jahreszeit. Hitzegewitter mit Regenschauer entluden sich örtlich begrenzt und trafen mit geringen Regenmengen auch nur das östliche Härtsfeld.

Am bisher heißesten Tag des Jahres, dem 22. des Monats, zeigte das Thermometer 32,5 Grad Celsius an. In diese Zeit fiel auch die Wanderwoche Härtsfeld; an diesem heißen Tag wanderte die Gruppe auf der 23 km langen Route vom trockengefallenen Egauursprung in Neresheim zu den Quellen des Weißen Kochers bei Unterkochen.

Die Tage danach hielten den noch jungen Sommer immer noch trocken bei nicht mehr ganz so hohen Temperaturen. Nach einem fast wolkenlosen Sommertag



Rostfarbiger Dickkopffalter
Foto: Guido Wekemann

brachten gegen Monatsende Gewitter eine willkommene Abkühlung und den längst erwarteten Regen; drei Regentage an denen mehr als die Hälfte der Monatsmenge niederging.

Zusammenfassend brachte es der erste Sommermonat auf eine selten hohe Mitteltemperatur von 18,3 Grad Celsius. Dazu beigetragen hatten der geringe Bewölkungsgrad und die knapp 300 Stunden Sonnenschein. Bei der Regenmenge sammelten sich sehr ungleich verteilt 73,6 Liter pro Quadratmeter in den Messgefäßen.

Ernte im Juli verzögert

Oft wird in der Wettervorhersage angekündigt, dass der Sommer wieder zurückkehre. Dabei gehört es zum Allgemeinwissen: Der Sommer dauert drei Monate. Das Sommerwetter ist vielgestaltig, mal heiß, mal kühl, mal trocken, mal nass, mal stürmisch, mal von Flauten geprägt, mal wolkenverhangen und auch mal sonnenklar. Gesprächsthema ist das Wetter allemal. Am besten können wohl Landwirte mit den Wechselfällen des Wetters zurechtkommen, seit Tausenden von Jahren.



○ Mit verhaltenen Temperaturen und leichtem Regen in den Abendstunden startete der Juli in die Mitte des Sommers. Unter dem Einfluss von Hoch „Francoise“ nahm die Wolkenbildung ab und bei zunehmendem Sonnenschein und täglich wärmeren Werten zeigte sich der Sommer bald wieder in Hochform. Nach zwei nahezu wolkenlosen Tagen wurde am 6. des Monats die höchste Temperatur dieses Monats gemessen: 31,8 Grad Celsius.

Nach der ersten Hitze entwickelten sich an mehreren Tagen Gewitter, mit sehr unterschiedlichen täglichen Regenmengen, die von 0,1 Liter bis knapp 10 Liter pro Quadratmeter reichten. Tiefdruckgebiete zogen in rascher Folge vom Nordatlantik über Nordeuropa. Mit einer meist nordwestlichen Strömung zogen Regenwolken auch über die Ostalb und erzeugten bis zur Monatsmitte eine

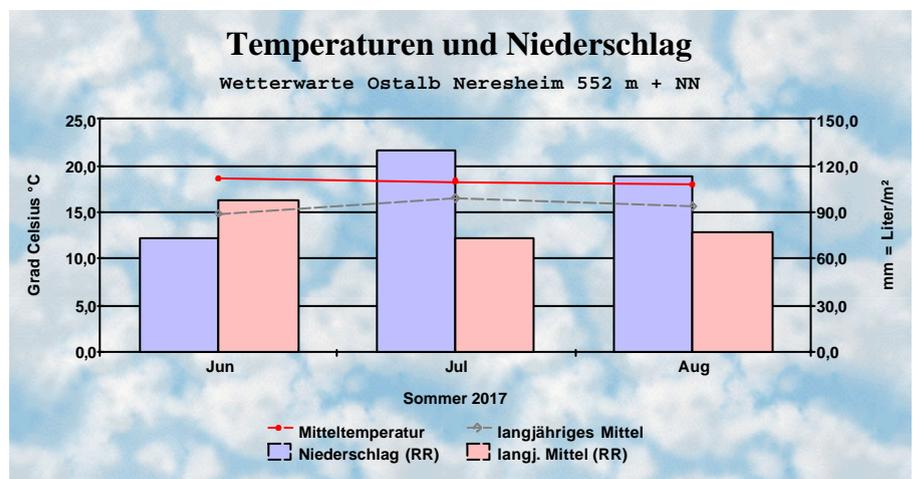
deutliche Abkühlung.

Zu Beginn der zweiten Monatshälfte leitete hoher Luftdruck einen niederschlagsfreien Abschnitt mit sehr warmen Temperaturen ein. Nach vier trockenen Tagen beendete ein Gewitter den zweiten Hitzetag des Monats.

Im letzten Monatsdrittel präsentierte der Sommer sein ganzes Repertoire: Anfangs Sommerwärme mit Gewitter und kräftigen Regenschauer. Tiefdruckgebiete, die über Norddeutschland zogen, lenkten mit einer nordwestlichen Strömung viele Regenwolken auf die Ostalb. Unter anhaltend starkem Dauerregen wurde es ungewohnt kühl, mit Tageshöchstwerten unter 15 Grad Celsius. Tief „Alfred“ brachte die großen Regenmengen. An der Wetterwarte wurden am 25. des Monats fast 35 Liter pro Quadratmeter gemessen; in der Nähe zum Albrauf war es um einiges mehr.

Gegen Monatsende setzte sich hoher Luftdruck durch. Die Wärmegrade stiegen wieder auf Sommerwerte über 25 Grad Celsius. Am Vorletzten Tag des Monats bildeten sich auf der Ostalb großräumig Gewitter mit Hagelschlag und Starkregen, 20 Liter pro Quadratmeter innerhalb 15 Minuten!

Fasst man die Beobachtungen für den zweiten Sommermonat zusammen, brachten 17 Regentage die Menge von 129,3 Liter pro Quadratmeter in die Messgefäße, eine große Monatsmenge, die die Grundwasservorräte nur unzureichend auffüllen konnte: Augenfällig war es am Egauursprung, der auch Ende Juli noch völlig trocken lag. Zum Vergleich: Ende Juli des Vorjahres stand der Pegel bei 2,48 Meter. 14 Sommertage hielten den Juli im Mittel 17,9 Grad Celsius warm. Den Beitrag zur Wärme brachten knapp 215 Stunden Sonnenschein.



Juni war der Sonnenkönig des Sommers mit der größten Wärme. Die Regenmenge des Sommers mit fast 317 Liter pro Quadratmeter ist nach dem Jahr 2007 die zweitgrößte in der langen Messreihe der Wetterwarte. Der niedrige Wasserstand der Neresheimer Brunnen, weit unter dem Talniveau, zeigt aber sehr eindrucksvoll, dass die Härtsfeldlandschaft noch viel Regen aufnehmen kann. Grafik: Wewa Ostalb

August - mal heiß, mal kühl und nass

In manchen Mitteilungen wurde die warme Jahreszeit oft mit ängstiger Wortwahl vorhergesagt, und sehr warme Sommertage wurden auch schon mal als „Körperverletzung“ kommuniziert. Der August wurde seines Titels „Hochsommermonat“



Junger Igel Anfang September Foto: Guido Wekemann

durchaus gerecht, auch wenn er einen auffälligen Wechsel an Witterungseigenschaften bot: Heiße und auch kühle Tage, trockene Phasen und Gewitter mit heftigen Regenschauer, gelegentlich starker Wind und an nicht wenigen Tagen länger anhaltende Flaute.

() Zu Monatsbeginn bestimmte ein abziehendes Hochdruckgebiet über Osteuropa noch das Wettergeschehen auf der Ostalb. Bei geringer Bewölkung in den Nachmittagsstunden des Monatsersten dehnte sich das Quecksilber im Thermometer auf 32,8 Grad Celsius aus und markierte so die höchste Temperatur des Jahres. Der Hitze folgten Gewitter, die sich konzentriert über der Brenz- und Donauregion entluden.

In den nachfolgenden Tagen hielt noch die sommerliche Wärme an. Ab



Dem Grünen Heupferd erfuhr bei der Eiablage zwischen Pflastersteinen ein Missgeschick: Das Ei dehnte die lange Legeröhre und klemmte sie in der schmalen Fuge ein. Nur durch das Lockern der Pflastersteine konnte sich das Insekt aus der verhängnisvollen Lage befreien

Der Igel - Allein Wissen hilft schützen!

Herbst ist Igelzeit. Im Sommer bauen die Igelweibchen in geschützter Lage das Nest, in dem sie ihre Jungen, meist um die Monatsmitte August, gebären und mehrere Wochen lang aufziehen. Im September verlassen sie den geschützten Bereich zunächst zeitweise und schließlich für immer. Für die Igel ist das Nahrungsangebot im Spätsommer und im Herbst reichlich und vielseitig. Junge Igel, denen man jetzt begegnet, können sich für den bevorstehenden Winterschlaf noch ausreichende Nahrungsreserven anlegen und bedürfen keiner zusätzlichen Pflege und schon gar nicht eine „fürsorgliche Gefangenschaft“ in Wohnstuben und Kellerräumen.

Das Leben der dämmerungs- und nachtaktiven Tiere ist vielen unbekannt oder mit Geschichten und Behauptungen verbunden, die fabelhaft klingen und vielfach Unwissenheit über Generationen hinweg transportieren.

Dem stellt Otto Hahn, der für seine fachkundigen Natur- und Tierfilme vielfach ausgezeichnet wurde, in seinem Büchlein „Der Igel“ ein breites Wissen über Igel gegenüber. Wer sich für Igel

und ihre eher verborgene Lebensweise interessiert, dem werden in diesem kleinen Standardwerk alle noch offenen Fragen beantwortet. Darin dokumentiert der Autor seine eigenen, mehrere Jahre andauernden Beobachtungen und Forschungen, die er für seinen preisgekrönten Film „Wenn die Igel in der Abendstunde ...“ vorbereitend erstellte. Insbesondere Naturschützern und Tierschützern sei dieses Buch empfohlen, weil man über den streng geschützten Kleinsäuger eine umfassende Aufklärung bekommt und unbewusstes Fehlverhalten im Umgang mit Igeln vermieden werden kann.

Otto Hahn: Der Igel - Allein Wissen hilft schützen! Überarbeitete und erweiterte Neuauflage des Buches: Der Igel, liebenswertes Stacheltier, 139 Seiten, alle Abbildungen in Farbe, Verlag Wittgenstein, ISBN: 978-3-944354-21-7,



dem 6. des Monats lenkte das Tief „Fritz“ deutlich kühlere Nordmeerluft und Regenwolken nach Mitteleuropa.

Zu Beginn des mittleren Monatsabschnitts waren mit Werten unter 15 Grad Celsius vorübergehend ziemlich frisch. Diese Frische im Hochsommer wurde von einem Azorenhoch bald abgelöst, das sich bis nach Mitteleuropa ausdehnte und die Wolken der Tiefs nördlich hielt. Sommertage bis über die Monatsmitte hinaus luden wieder in die Freibäder ein. Wärmegewitter waren an einigen Tagen die

Begleitmusik des Hochsommers.

Mit einer anhaltenden nordwestlichen Strömung gegen Ende der zweiten Dekade kühlte es wieder merklich ab, ehe nach der kühleren, sternklaren Nacht mit Werten unter fünf Grad Celsius ab dem 23. des Monats der August mit ansteigenden Temperaturen wieder hochsommerlichen Witterungscharakter erhielt.

Mit Donnerkrachen und anhaltendem, zeitweise starkem Regen am Monatsletzen beendete der August den Hochsommer schlagartig. Innerhalb 24 Stunden regnete es weit mehr als 40 Liter pro Quadratmeter. Während des ganzen Monats sammelten sich an 13 Regentagen 114 Liter pro Quadratmeter in den Messgefäßen. Die Sonnenscheindauer erreichte mit knapp 215 Stunden den mittleren Wert der gesamten Aufzeichnungszeit von über 20 Jahren. Trotz abwechslungsreicher Witterung lag die Monatsmitteltemperatur bei warmen 18,0 Grad Celsius.



Das Stachelblatt (*Solanum sisymbriifolium*) Foto: Hans-Peter Blank

Beim Rückblick auf die drei Monate der warmen Jahreszeit zeigte sich der Juni als Sonnenkönig mit der größten Wärme und den meisten Stunden meteorologisch definiertem Sonnenschein. Die Regenmenge des Sommers mit fast 317 Liter pro Quadratmeter ist nach dem Jahr 2007 die zweitgrößte in der langen Messreihe der Wetterwarte. Der niedrige Wasserstand der Neresheimer Brunnen, weit unter dem Talniveau, zeigt aber sehr eindrucksvoll, dass die Härtsfeldlandschaft noch viel Regen aufnehmen kann.

Botanik

Stachelblatt

Der erfahrene Hobbygärtner war zunächst ratlos. In einem seiner gut sortierten Gemüsebeete entdeckte er eine Pflanze, die er aufs erste nicht zuordnen konnte. Die große, weiße Blüte wies in die Verwandtschaft der Nachtschat-



Kartoffelkäfer Foto: Hans-Peter Blank

Impressum:

Redaktion Das Wetterglas
 Alfred-Delp-Straße 8
 73450 Neresheim
 Tel. / Fax 07326.7467
 E-Mail: redaktion@wetterglas.de
www.wetterglas.de/Wetterzeitung/

tengewächse in Richtung Tomate oder Kartoffel. Stengel und Blätter passten aber weder zu einer noch zu einer anderen Art. Besonders irritierend, aber für die Bestimmung letztlich hilfreich, waren die vielen dominierenden dornartigen Stacheln an allen grünen Pflanzenteilen, auch an den Blät-

tern.

Die Suche im Internet mit Begriffen „Kartoffel, Stacheln“ führte u. a. zur fachkundigen Auskunft des Landwirtschaftlichen Technologiezentrums Augustenberg LTA und von dort zu speziellen Pflanzenzuchtunternehmen: Die Pflanze stammt aus Mittelamerika und erhielt wohl die deutsche Bezeichnung nach ihrem Aussehen: Stachelblatt (*Solanum sisymbriifolium*). Bei dem Exemplar in einem Neresheimer Hausgarten handelt es sich augenscheinlich um die Züchtung Stachelblatt WHITE STAR. Sie findet Anwendung im intensiven Kartoffelanbau als eine neue biologische Alternative zur Bekämpfung der Kartoffel-Zysten-Nematoden. Nematoden sind Fadenwürmer, die, nicht nur im Kartoffelanbau, große wirtschaftliche Schäden verursachen und auch beim Menschen zu ernstesten Erkrankungen führen können.

In der Landwirtschaft macht man sich die Eigenart des Stachelblatts WHITE STAR zunutze, weil es Lockstoffe ausscheidet, die die Nematodenlarven zum Verlassen der Zysten anregen. Geschlüpfte Larven können im Boden nicht lange überleben. Der Erfolg solcher Bekämpfung der Kartoffel-Zysten-Nemato-

den reicht bis 90 Prozent und soll entgegen des Einsatzes chemischer Stoffe, deren Wirksamkeit mit 80 Prozent angegeben wird, mehr Erfolg bieten.

Der Hobbygärtner, der selbst keine Kartoffeln anbaut, hatte an dieser einzelnen Pflanze, die bis 1,50 Meter mächtig wurde, im Laufe des Sommers etwa 50 Kartoffelkäfer eingesammelt. Offensichtlich sendet sie auch verstärkt Lockstoffe für Kartoffelkäfer aus.

Das Stachelblatt hält keinen Frost aus und wird in dem Gemüsegarten nicht überdauern können. Ein Rätsel für den Gartenbesitzer bleibt: Wie gelangte das Stachelblatt in sein Gemüsebeet?

Fernsehen

SWR Landesschau-Wetter

Am 11. August besuchte ein Kamerteam mit SWR Landesschau-Moderator Michael Kost die Wetterwarte in Neresheim für den täglichen Beitrag „Unser Wetter in Baden-Württemberg“. Bei fri-



„Auch so ein Wetter gehört zum Sommer in Baden-Württemberg“ deutet Michael Kost bei diesem privaten Schnappschuss während der Filmaufnahmen an. Foto: Michael Kost

schen Sommertemperaturen im Klimagarten der Wetterwarte und an verschiedenen Plätzen in und um die Stadt Neresheim fing die Kamera einen Sommertag ein, an dem Wolken über der Stadt und dem Kloster die kühle Witterung beherrschten.

...

Das Letzte

„Angst vor dem Klimawandel“

überschrieben die Meinungsmacher der Südwest Presse am 02.08.2017 die Kurzmeldung aus einer Umfrage, in der es hieß, die größte Sorge der Deutschen sei die Erderwärmung. Eine Mitteilung, angepasst an parteipolitische Wahlpropaganda zur Bundestagswahl.

Um diese Luxussorge beneiden uns die Völker der Welt!